

mystagogischen Lernens«. Gründlich setzt die Verfasserin sich dabei mit dem Erfahrungsbegriff auseinander, um Merkmale christlicher Gotteserfahrung angeben zu können. Besonderen Stellenwert misst sie Leiderfahrungen als impliziter Christologie zu. Weiters geht sie auf die Bedeutung der Tradition im mystagogischen Lernen ein, gibt Räume und Zeiten an, hebt die Bedeutung des »Mystagogen« hervor und weist auf die Grenzen mystagogischen Lernens hin.

Es handelt sich um eine profunde theologische und religionspädagogische Untersuchung, deren Lektüre ungemein bereichernde Einsichten zu zentralen Fragestellungen des christlichen Glaubens vermittelt und die Impulse für eine angemessene Einführung in seine prinzipielle Geheimnishaftigkeit an die Hand gibt.

Norbert Mette, Dortmund

Populäre Bibellektüre

Ralf Huning

Bibelwissenschaft im Dienste populärer Bibellektüre

Bausteine einer Theorie der Bibellektüre aus dem Werk von Carlos Mesters

Stuttgarter Biblische Beiträge 54
Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2005
kart., 437 Seiten, Eur-D 52,--.

Dass die Bibel, wie es C. Boff einmal ausgedrückt hat, zum Identitätsausweis der Basisgemeinden in Lateinamerika geworden ist, ist wesentlich Impulsen des niederländischen Karmeliten Carlos Mesters, der seit 1968 in Brasilien wirkt, und dem von ihm gegründeten »Zentrum für biblische Studien« (CEBI) zu verdanken. Wie Mesters dazu kam, berichtet Huning wie folgt: »Bei einem mehrtägigen Treffen mit Bauern hatte er ein Schlüsselerlebnis. Was die Bauern von ihren Erfahrungen mit Hunger und Unterdrückung er-

zählten, weckte in ihm Erinnerungen an biblische Texte, die er während seines Studiums näher untersucht hatte, besonders an die ersten Kapitel des Buches Genesis. Die Anteilnahme an den Lebenserfahrungen der Bauern eröffnete ihm Dimensionen des Textsinns, die ihm vorher verschlossen geblieben waren. Zugleich half ihm der so neu verstandene Bibeltext, die schwierige Situation der armen Landbevölkerung im Licht des christlichen Glaubens zu deuten. Er erkannte, dass die Armen in ihrer Lebenserfahrung einen Schlüssel zum Verstehen der Bibel besitzen und dass zugleich die Bibel für sie ein Schlüssel sein kann, um Gottes Wirken in ihrem Leben zu entdecken.« (S. 126f)

Zu einer solchen Bibellektüre zu verhelfen, wurde für Carlos Mesters zur Lebensaufgabe. Huning hat es sich zur Aufgabe gemacht, das auf diese Weise zustande gekommene reichhaltige Werk von Mesters auf seine theoretischen Grundlagen hin aufzuarbeiten und so Konturen einer Theorie der Bibellektüre in diesem Werk zu gewinnen mitsamt ihren Konsequenzen für die Methodik und ihre Implikationen für eine Ethik der Bibellektüre. Diese Untersuchung und Würdigung von Mesters' Beitrag zu einer populären Bibellektüre stellt Huning in den Zusammenhang der Frage, welchen Beitrag die Bibelwissenschaften für die Bibellektüre in der Kirche leisten bzw. zu leisten haben. Die Dringlichkeit dieser Frage umreißt er in Teil I. An Teil II, der über Carlos Mesters handelt, schließt sich noch ein Teil III an, in dem unter Bezugnahme auf drei weitere exegetische Ansätze »Perspektiven für die Weiterentwicklung der Methodik und Hermeneutik einer Bibelwissenschaft im Dienste populärer Bibellektüre« darlegt werden. Insgesamt ist es dem Verfasser darum zu tun, dass die Bibelwissenschaft mit ihren in detaillierter Forschungsarbeit gewonnenen Erkenntnissen und die in den Gemeinden praktizierte und von den

exegetischen Forschungsergebnissen weithin unberührte Bibelarbeit nicht immer weiter auseinander driften, sondern beide aufeinander Bezug nehmen und voneinander lernen.

Norbert Mette, Dortmund

Glück in der Bibel

Luzia Sutter Rehmann/Ursula Rapp/Ulrike Metternich (Hg.)

Zum Leuchten bringen

Biblische Texte vom Glück

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2006
Kart., 208 Seiten, Eur-D 19,95 / Eur-A 20,60 / sFr 36,10

Anleitungen zum glücklichen Leben finden sich in psychologischen Ratgebern, theologisches Reden vom Glück ist dagegen selten. Allgemein gilt die christliche Spiritualität als eine, in der es primär um Kreuz und Leiden ginge. Dass es sich dennoch lohnt, auch in der Bibel nach dem Glück Ausschau zu halten, beweist dieses Buch auf überzeugende Weise: Selten noch hat mir eine Lektüre so viel Lust auf das Glück gemacht.

Das gelingt den Autorinnen der insgesamt zwölf Beiträge vor allem dadurch, dass sie an ihrem eigenen Ringen um ein rechtes Verständnis von Glück teilhaben lassen. Gesucht wird dabei ein Glück, das in Einklang steht mit einer von der Bibel geprägten Lebenspraxis. Es geht also nicht um egoistisches Glücklich-sein. Die Autorinnen stellen sich der Frage, ob in einer Welt voller Ungerechtigkeit und Gewalt Glück überhaupt wichtig ist und nicht hinter dem Bemühen um Gerechtigkeit und Frieden zurückzustehen habe – und weisen diesen Gegensatz als falsch zurück. Denn Glück ist nie gegen andere zu haben und Glück ist kein Besitz: Vielmehr ist Glück flüchtig und ungreifbar und es zeigt sich als Kraft, die über den einzelnen glücklichen Menschen weit hinauszuwirken vermag.

Umsichtig und mit großer Fachkenntnis lauschen die Autorinnen biblischen Texten Spuren des Glücks ab. Ursula Rapp findet solche etwa bei Sara (Gen) und Hanna (1 Sam) und bedenkt dabei die Spannung zwischen aktivem Suchen nach Glück und dem nicht machbaren Geschenk des Glücks. Auch durch die biblischen Seligpreisungen findet Rapp einen Raum eröffnet, in dem Glück in die Welt gerufen wird und der zur Entscheidung einlädt, wo jede selbst ihr Glück suchen will. Luzia Sutter Rehmann beschreibt Glück als helle, leuchtende, verändernde Kraft, als »Feuerglanz Gottes [...] Glück ist eine Kraft, die Funken sprüht.« (77) In ihrem Beitrag zum 13. Kapitel des Lukasevangeliums macht Sutter Rehmann deutlich, dass Glück auch in schwierigen Situationen Platz hat, weil es zur Hoffnung gehört und auf seinen Kairos wartet im Vertrauen auf den treuen Gott.

Nancy Cardoso Pereira sucht Glück inmitten der Schwere der Lebenssituationen Lateinamerikas und das auf eine ungewöhnliche, ungebändigte Art. Einen überzeugenden Einblick gibt Luise Schottroff in ihre Auslegung der Gleichnisse Jesu. Sie erkennt Sattsein und Lachen als Glücksmomente, die auch im Abendmahl zum Tragen kommen, in dem aufleuchtet, »was Gottes Nähe bringen will: ... das Glück, ein Geschöpf Gottes unter anderen Geschöpfen zu sein.« (107) Ein abschließender Beitrag von Luzia Sutter Rehmann geht erfindungsreich der Etymologie des Wortes Glück nach.

Zwischen die Artikel geschaltete Texte sprechen poetisch davon, dass sich Glück einstellt und entzieht, sein Geheimnis behält und dem Wohlwollen Gottes für uns glücksbedürftige Menschen nahesteht. Und »ganz nebenbei« ist dieses Buch auch ein Beleg für die Kraft, Kreativität und Schönheit feministisch-theologischer Forschung.

Veronika Prüller-Jagenteufel, Wien